Nr. 353. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 31. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal **täglich** erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 30. Juli. Mit dem 1. August wird die Frist abgelaufen sein, in welcher die Einzelressorts im Reiche dem Reichsschatzamt ihre Mehr- und Neuforderungen für das Rechnungsjahr 1899 anzumelden haben. Dann werden die kommissarischen Verhandlungen über die einzelnen Forderungen beginnen, nachdem natürlich über wesentlichere Neuerungen schon früher Erörterungen stattgefunden haben. Einer derjenigen Posten im Reichsetat, welcher zu Erörterungen keinen Anlaß giebt, sondern lediglich eine Konsequenz früherer thatsächlicher Vorgänge bildet, ist der Einnahmeposten, welcher die Ueberschüsse aus früheren Jahren betrifft. Er wird jedesmal in seiner Höhe durch den Abschluß der Reichshauptkasse in der Rechnung des Reichs für das vorletzte Jahr bestimmt und ist es denn auch diesmal durch den jüngst veröffentlichten Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1897—98 auf das Rechnungsjahr 1899. Zwar wird vielleicht die Revision der Rechnung noch eine geringe Aenderung an der Endsumme zur Folge haben, jedoch ist es sicher, daß der betreffende Einnahmeposten sich im Reichshaushaltsetat für 1899 auf über 25 Millionen Mark belaufen wird. Gegen das Rechnungsjahr 1898 wird der Ansatz um etwa 3 Millionen zurückbleiben, denn der Ueberschuß aus dem Jahre 1896—97 konnte in den laufenden Etat mit 28,7 Millionen eingestellt werden, gegenüber den übrigen neunziger Jahren stellt die Viertelhundertmillion aber eine wesentliche Verbesserung dar. Nachdem die Position wegen ungünstiger Abrechnungen für einige Zeit überhaupt aus dem Etat verschwunden war, konnten im Etatsjahre 1893—94 unter dem in Rede stehenden Titel 4 Millionen eingestellt werden, um im Jahre 1894—95 auf 1,3 Millionen zu fallen. Im Jahre 1895—96 stieg der Betrag auf 14,4 Millionen und fiel 1896—97 wieder auf 7,4 Millionen. Dann konnte er 1897—98 auf 12,1 Millionen normirt werden, um 1898 auf die in letzter Zeit höchste Stufe von 28,7 Millionen zu steigen und für 1899 auf über 23 Millionen zu fallen. Man ersieht aus dieser Aufzählung, daß die Einnahmeposition, um die es sich handelt, den stärksten Schwankungen unterworfen ist, jedenfalls kann sie für 1899 in einer Höhe angesetzt werden, wie sie selten zu Gunsten des Budgets zur Verwendung gelangt ist.

— Aus Lippeschen Hofkreisen erfahren auch die „Hamb. Nachr.", daß die Veröffentlichung der kaiserlichen Depesche nicht von dort ausgegangen sei. Sämtliche Hofbeamte hätten erst durch die Zeitungen von der ganzen Sache Kenntniß erhalten. Ferner wird dem genannten Blatt von anderer Seite mitgetheilt, daß augenblicklich in Detmold über die Veröffentlichung des Schreibens des Regenten an den Kaiser berathen wird, daß der Regent aber keine Schritte thun wolle, bevor nicht eine Antwort des Reichskanzlers eingetroffen sei. Demnach scheint es sich zu bestätigen, daß der Regent die Angelegenheit bei den Reichsinstanzen anhängig gemacht hat.

— Aus Meiningen schreibt man: Vor einiger Zeit war von verschiedenen Blättern an die kürzliche Reise des Herzogs von Meiningen zum König von Sachsen nach Pillnitz die Vermuthung geknüpft worden, die Reise stände im Zusammenhang mit dem Telegramm des Kaisers an den Grafen-Regenten von Lippe. Hierzu wird der „Dorf-Zeitung" in Hildburghausen von jedenfalls unterrichteter Seite geschrieben, der Besuch, den der Herzog Mitte Juli dem König von Sachsen in Pillnitz gemacht habe, sei dadurch veranlaßt worden, daß der Herzog dem König für die Stellung à la suite der sächsischen Armee danken wollte. Einen politischen Zweck habe der Besuch nicht gehabt, und es seien weder das bekannte Telegramm noch die Vorgänge, auf die es sich bezieht, in Pillnitz auch nur mit einem Worte berührt worden.

** Mit echt rabulistischer Logik bemüht sich die großpolnische Hetzpropaganda, aus der Abhaltung des deutschen Sängerfestes in Posen und insbesondere der Zulassung von Festtheilnehmern aus dem russischen Lodz den Vorwurf gegen die Staatsbehörden herauszukonstruiren, daß von ihnen Deutsche und Polen mit zweierlei Maß gemessen würden. Der „Dziennik Poznanski" schreibt unter der ironisch sein sollenden Spitzmarke: Wie bedrückt das Deutschthum in Posen ist:

„Das Abhalten des wissenschaftlichen Kongresses der polnischen Aerzte und Naturforscher haben die Behörden fürs erste unmöglich gemacht, dafür haben sie deutschen Sängern selbst aus Lodz herzukommen erlaubt. Fast alle Regierungs- und städtischen Gebäude hatte man zum Empfang der deutschen Gäste dekorirt, und in der Nähe des Bahnhofs waren Triumphpforten hergerichtet, auf welchen zum ersten Mal die neuen Farben des Großherzogthums „weiß-schwarz-weiß" wehten, die man sich in gewissen polnischen Kreisen als Farben der Trauer deutet. Selbst unser altes Rathhaus hat auf Befehl seiner jetzigen Herren ein Festgewand anlegen müssen. Auf jeden Schritt mußte sich gestern und vorgestern der polnische Eingesessene zurückgesetzt fühlen, wenn er das Maß der Ungebundenheit und Freiheit sah, das unsere deutschen Mitbürger genießen, diesen demonstrativen altdeutschen Umzug, der gestern Nachmittag die Straßen unserer Stadt durchschritt, geleitet von Polizei und Feuerwehr."

Wenn die vom „Dziennik" erwähnten „gewissen polnischen Kreise", welche die Allerhöchst genehmigten neuen Farben der Provinz „weiß-schwarz-weiß" als „Farben der Trauer" deuten, es über sich gewinnen wollten, sich ehrlich auf den Boden der geschichtlich gewordenen thatsächlichen und staatsrechtlichen Verhältnisse zu stellen — sie würden nicht den mindesten Anlaß haben, über „Bedrückung des Polenthums" Klage zu führen. So lange sie freilich dabei bleiben, einen der bestehenden Ordnung grundsätzlich feindlichen Staat im Staate bilden zu wollen, so lange werden sie sich auch eine Behandlung gefallen lassen müssen, zu welcher sie die Behörde selbst provoziren. Die Ziehung einer Parallele zwischen dem deutschen Sängerfest und dem polnischen Aerztekongreß ist um deswillen gänzlich verfehlt, weil es nicht deutsche, wohl aber großpolnische Gepflogenheit ist, unter dem Vorwande von Festfeiern gegen das Bestehende zu konspiriren.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Unter zahlenmäßigem Nachweise, daß die Sozialdemokratie in den Großstädten an die Grenze ihrer Ausdehnungsfähigkeit gelangt sei und in den letzten Jahren nur noch in den mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande sich ausdehnungsfähig gezeigt, ist im sozialdemokratischen Zentralorgan eine konzentrirte Landagitation unter Einsetzung aller verfügbaren agitatorischen Kräfte angekündigt worden. Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens der Umsturzbewegung auf dem Lande ist so ernst, daß man für diese Offenherzigkeit nur dankbar sein kann. Natürlich sind auf der Seite, wo man in den letzten Jahren immer wieder zu Repressivgesetzen gerathen, sofort gesetzliche Abwehrmaßnahmen in Vorschlag gebracht worden. Das klingt „stramm" und ist insofern bequem, als man sich dabei ausschließlich mit den Erscheinungen zu befassen, nicht aber über ihre Ursachen, Bedingungen und Grenzen lange nachzudenken braucht. Das letztere ist aber unbedingt erforderlich, wenn man darüber klar werden will, wo und mit welchen Mitteln bei Zeiten vorgebeugt werden kann. Die Sozialdemokratie behält auf dem Lande ihr Umsturzprogramm in der Tasche und bemüht sich zunächst, das Mißbehagen und Mißtrauen der ländlichen Bevölkerung aufzuregen: die Arbeiter gegen die Arbeitgeber, das Gesinde gegen die Herrschaft, den ländlichen Besitz gegen das städtische Kapital auszuspielen; vor allem aber in der ländlichen Bevölkerung das Gefühl eigener Verantwortlichkeit zu zerstören, sie weiter daran zu gewöhnen, daß man von der Allgemeinheit ungestüm die Existenzgarantie verlangen und Berather des Königs ohne Weiteres der Leichtfertigkeit oder gar der Böswilligkeit zeihen darf, wenn sie unreife Vorschläge zur Abhülfe und unberechtigte und nutzlose Eingriffe in die Rechte anderer Erwerbsstände abweisen. Auf diesem Nährboden erst werden dann die „Reinkulturen" gezüchtet, welche die soliden bäuerlichen Traditionen, vom Heimathsgefühl und der Freude am eignen Schaffen an bis zum monarchischen Empfinden, ersticken sollen, sodaß die ländliche Bevölkerung das Interesse verliert, mit der Staats- und Gesellschaftsordnung sich in kritischen Stunden solidarisch zu fühlen. Mit dem bäuerlichen Besitz aufzuräumen, ist dann immer noch Zeit genug. So geht die Reise, und damit ist auch gesagt, wo die Gegenwirkung einzusetzen hat. Zunächst ist für die ländliche Bevölkerung, die schwer unter der gegenwärtigen Konjunktur zu ringen hat, weiter zu sorgen, wie es bisher in Reich und Einzelstaaten geschehen ist. Sodann aber ist es durchaus nothwendig, daß, um das Land vor sozialdemokratischer Infizirung zu schützen, es vor Agitationen bewahrt bleibt, die sich in Taktik und äußerm Gebaren von der sozialdemokratischen Landproganda — wie die Sozialdemokratie selbst höhnisch hervorhebt — nicht unterscheiden lassen. Will man die Sozialdemokratie bekämpfen, dann muß sie vor allen Dingen erkennbar bleiben.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Unterm 28. Juli schrieb uns unser Pariser Berichterstatter: „Es giebt zur Zeit kaum einen Beamten, der mehr zu beklagen ist als der Untersuchungsrichter Herr Bertulus. Er hält den Schlüssel der Lage. Er hat es in der Hand, die Dreyfusfrage entweder aus der Welt zu schaffen oder die herrschende Zerrüttung unabsehbar zu verlängern. Geht er entschlossen gegen Esterhazy und seine Hintermänner im großen Generalstab vor, deckt er ihre Fälschungen auf, so hat er, wenn nicht der Form, doch dem Wesen nach die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dreyfus eingeleitet und den Zusammenbruch des militärisch-klerikalen Ringes vorbereitet, der seit Jahr und Tag das französische Rechtsleben vergiftet. Verliert er dagegen den Muth und stellt das Verfahren gegen Esterhazy ein, so ist dem Rechte wieder eine Nase gedreht, der Generalstab, Drumont und Rochefort triumphiren, und der Zola-Gruppe bleibt nur offene, gewaltsame Empörung übrig, wenn sie die Anerkennung der Wahrheit erzwingen will. Um den ersten Weg einzuschlagen, müßte Herr Bertulus ein übermenschlicher Held sein. Er hat das abschreckende Beispiel des Herrn Picquart vor sich, der in ähnlicher Lage der Wahrheit und Gerechtigkeit dienen wollte und dafür von den Mächtigen, die sich zur Aufrechterhaltung einer Lüge verpflichtet glauben, vollständig vernichtet wurde. Demselben Schicksal würde Herr Bertulus sich ohne Frage gleichfalls aussetzen, wenn es ihm nicht gelingen würde, sofort derartig wuchtige Streiche zu führen, daß die Mächtigen trotz ihrer Macht zu Boden geschlagen und unschädlich gemacht würden. Aber vielleicht ist es Herrn Bertulus überhaupt nicht möglich, sich der ihm vom Gesetz verliehenen Gewalt zu bedienen, da er fürchten muß, daß eine höhere Stelle ihm beim ersten Versuch, zum Schlag auszuholen, in den Arm fallen und die Untersuchung seiner Hand entwinden würde. Dann wäre er vernichtet, ohne der Sache der Gerechtigkeit einen Dienst geleistet zu haben. Wenn er bei dieser Sachlage vorziehen sollte, mit den Wölfen zu heulen, so würde man dies bedauern, doch menschlich begreifen können."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juli. Die feierliche Abgabe des Jaworts des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und seiner Braut, der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg, fand heute Vormittag im Wiener koburgschen Palais vor einem katholischen Priester statt. Die Zeremonie war sehr solenn. Zuerst erklärte der Vater der Braut, Prinz Philipp von Koburg, daß er in die Verehelichung seiner minderjährigen Tochter einwillige, und sodann trat das Brautpaar vor den Priester, Monsignore Hoefer, der an einem Tisch mit einem Kruzifix stand, und leistete den Eid: „Ich schwöre hiermit zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden einen Eid, daß ich mit keiner anderen Person verheirathet, auch durch kein Eheverhältniß außer mit der, welche ich zu ehelichen gedenke, gebunden bin. Desgleichen schwöre ich, daß mir nach bestem Wissen und Erinnern kein zwischen uns bestehendes gesetzliches Hinderniß der Eheschließung bekannt ist. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, Amen!" Dieser Eid wurde alsbald niedergeschrieben und vom Brautpaar, dem Priester und den Zeugen signirt. Dann folgte die Abgabe des Jawortes, worauf der Priester dem Paar gratulirte. Heute Abend reist das Brautpaar nach Koburg ab.

Wien, 30. Juli. Nach der „Wiener Ztg." melden die Krankheitsberichte über das Befinden der Erzherzogin Maria Antonia, verwittweten Großherzogin von Toskana: Die Erscheinungen des zunehmenden Marasmus treten auf. Die Kranke nimmt seit einigen Tagen keine Nahrung zu sich.

Italien.

Rom, 25. Juli. Der Fechtmeister Enrico Casella, der in der Dreyfus-Angelegenheit viel von sich reden macht und öffentlich mit der unwidersprochenen Versicherung aufgetreten ist, daß ihm der italienische und der deutsche Militärattachee in Paris erklärt hätten, Dreyfus sei unschuldig, ist in Neapel eingetroffen und hatte mit einem Redakteur des „Corriere di Napoli" eine Unterredung über den Dreyfushandel. Er wiederholte im Wesentlichen die Erklärungen, die man schon aus seiner Darlegung im Pariser „Siecle" kennt, und verbreitete sich außerdem über Mathieu Dreyfus, den Bruder des verurtheilten Hauptmanns. Casella erkennt an, daß sich Mathieu Dreyfus in dem Kampfe um die Rettung seines Bruders als energisch, intelligent und zäh erwiesen habe, wirft ihm aber vor, daß er in dem Kampfe, der von unehrlichen Gegnern vielfach mit vergifteten Waffen geführt werde, gar zu treuherzig und mit allzu peinlicher Lauterkeit vorgehe. Zur Erhärtung seines Urtheils über Mathieu Dreyfus erzählt Casella folgenden Vorfall: „Am 4. Januar d. J. — es war ein Mittwoch — verließ ich Berlin. Oberst Schwarzkoppen gab mir einen Brief an unseren Militärattachee in Paris, Oberst Panizzardi, mit. Ich traf am Donnerstag, Abends 7 Uhr, in Paris ein und schrieb an Mathieu Dreyfus eine Karte, in der ich ihn um einen Besuch bat. Er antwortete mir telegraphisch, daß er am Freitag um 2 Uhr kommen werde. Während meiner Fahrt nach Paris hatte ich immer und immer wieder den für Panizzardi bestimmten Brief betrachtet. Ein geheimer Instinkt sagte mir: „Dieser Brief enthält Dinge von Bedeutung, die uns vielleicht nützlich wären. Wenn er in die Gewalt von Mitgliedern des Generalstabs fiele, so würden sich diese Herren nicht den geringsten Skrupel machen, ihn zu öffnen und vor der Ablieferung mindestens photographiren zu lassen." Am Freitag Vormittag 11 Uhr ging ich aus, um einer Einladung zum Frühstück bei meinem Freunde Poggioli Folge zu leisten. Den Brief legte ich, deutlich sichtbar, auf meinen Tisch, indem ich bei mir sagte: „Wer weiß, vielleicht versteht Dreyfus!" Um 2 Uhr 10 Minuten kehrte ich zurück und fand Mathieu Dreyfus in meinem Zimmer. Er war natürlich gespannt auf das Ergebniß meiner Unterredung mit Schwarzkoppen. Ich erstattete Bericht. Er bemerkte darauf: „Ich habe auf Ihrem Tische den Brief dort bemerkt. Nicht wahr, er rührt von Schwarzkoppen her?" — Ich blickte ihm in die Augen und sagte langsam: „Kennen Sie vielleicht eine Hellseherin? Man versichert, daß es Leute giebt, die Briefe in ihrem Umschlag lesen können." Mathieu Dreyfus schüttelte den Kopf und erwiderte: „Unsere Gegner würden freilich keinen Augenblick zögern, aber ich bin ein Ehrenmann. Für mich ist ein Brief heilig." — Um 4 Uhr Nachmittags begab ich mich zu unserem Militärattachee Oberst Panizzardi. Er las mir den Brief vor. Schwarzkoppen schrieb: „Wie wird sich diese Kanaille von Esterhazy aus der Schlinge ziehen? Wie will er ferner in Frankreich leben, selbst wenn er freigesprochen wird?" Als ich den Inhalt des Briefes, der nicht mehr in meinen Händen war, gehört hatte, überkam mich ein Wuthanfall. Ich eilte zu Dreyfus und schrie ihn an: „Sie können nicht kämpfen und werden nicht siegen. Die Gegner kämpfen mit dem Degen und mit dem Dolche, Sie hingegen blos mit dem Degen. Sie müssen unterliegen!" Dreyfus antwortete: „Wir werden trotz alledem siegen, denn die Gerechtigkeit und die Wahrheit sind für uns." — Soweit die Erzählung Casellas, die für Mathieu Dreyfus sehr ehrenvoll ist, für Casella weniger.

England.

** Die britische Handelskammer in Paris lenkt in ihrem jüngsten Monatsrundschreiben das Augenmerk der heimathlichen Geschäftswelt auf gewisse, auch in außerenglischen Geschäftskreisen als große Belästigung empfundene Gepflogenheiten der französischen Tarifpolitik. Es handelt sich um Aenderungen in der Tarifirung von Einfuhrartikeln, welche ohne vorherige Erörterung und Mittheilung an die Interessenten einfach im Wege der zollamtlichen Verordnung eingeführt werden, ohne daß eine amtliche Veröffentlichung oder Promulgirung stattfindet. In den letzten Jahren haben sich diese Fälle gemehrt. 1895 wurden sechs dergleichen Tarifänderungen, 1896 elf, im letzten Jahre zehn und im ersten Halbjahre 1898 acht vorgenommen, mit wenigen Ausnahmen lauter Zollerhöhungen. Waaren, für welche mit auswärtigen Firmen Lieferungskontrakte auf Grund der bisherigen Zollpositionen abgeschlossen waren, finden sich bei Ankunft in der Grenzzollstation oft erheblich höher belastet, bis zu 50 und 100 Prozent, und müssen um diesen Betrag mehr bluten, weil die Zollerhöhung mit dem Moment ihrer Bekanntgabe an die Zollämter in Kraft tritt. Nicht einmal transitirende Güter sind von solchen Zollerhöhungen ausgenommen. Die belgische Handelskammer in Paris läßt sich über das gleiche Thema wie folgt vernehmen: „Diese Tarifänderungen werden beunruhigend. Wir fragen uns, ob der ohnehin mit zahlreichen, mittelst Parlamentsbeschluß herbeigeführten Aenderungen behaftete französische Zolltarif noch weiterhin einer beständigen Umgestaltung im Einzelnen durch die Zollverwaltung unterliegen wird, und ob es kein Mittel giebt, den internationalen Verkehr von diesem stetig über seinem Haupte hängenden Damoklesschwert und dieser so schädlichen Unsicherheit seiner Handelsbeziehungen mit Frankreich zu befreien? Die Frage interessirt nicht nur die Importeure jener zahlreichen Artikel, welche im Volltarif „ausgelassen" sind, und welche, nachdem sie seit 1892 eine gewisse Gebühr entrichtet haben, ihre Waare von Tag zu Tag anders klassifizirt und neuen, vielfach sogar verdoppelten Tarifsätzen unterworfen sehen, sondern den französischen Handel im Allgemeinen, welcher unserem Dafürhalten nach bei größerer Stabilität und Stetigkeit der Tarifirung nur gewinnen kann."

London, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" vom 28. d. M. aus Santiago herrsche in dortigen Geschäftskreisen ein panikartiges Gefühl wegen der unsicheren Zukunft vor. Es werde befürchtet, daß die Amerikaner die Stadt den Kubanern ausliefern werden. Geschäftliche Aufträge, welche in den ersten Tagen der amerikanischen Okkupation gegeben waren, seien per Kabel wieder zurückgenommen worden, selbst europäische Handelsgüter mit durchgehenden Konnossements via Newyork seien auf Anweisung in Newyork gelöscht und mit Verlust verkauft worden. Kubaner, Spanier und Ausländer warteten gespannt auf eine endgültige Erklärung über die Politik Amerikas.

Rußland.

Petersburg, 30. Juli. Bei dem gestrigen Galadiner in Peterhof zu Ehren des Königs und des Prinzen Ferdinand von Rumänien hatten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra die Mittelplätze an der Tafel. Rechts von der Kaiserin saß der König von Rumänien, neben diesem die Großfürstin Elisabeth Mawrikiewna, links von dem Kaiser saßen die Großfürstin Maria Pawlowna, dann der Prinz-Thronfolger von Rumänien. Im Ganzen nahmen 158 Personen an dem Diner Theil.

Petersburg, 30. Juli. Bei dem gestrigen Galadiner in Peterhof brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch aus: „Indem ich Ew. Majestät für Ihren Besuch danke, erhebe ich Ihnen zu Ehren mein Glas und trinke ebenso auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin, Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Ferdinand und auf das Gedeihen Rumäniens." Der König von Rumänien erwiderte darauf: „Gestatten mir Ew. Majestät, meinen tiefen Dank für Ew. Majestät huldvolle Worte auszudrücken, wie auch für den so warmen, so herzlichen Empfang, den Ew. Majestät mir zu bereiten geruhten, und Ihnen zu versichern, wie sehr ich die zarten Aufmerksamkeiten empfinde, mit denen Ew. Majestät mich überhäuft hat. Die Erinnerung an meinen Aufenthalt in Rußland wird für alle Zeit in meinem Herzen eingegraben bleiben, ebenso wie jene an die glückliche Epoche, da meine junge Armee auf den Schlachtfeldern zwischen der Donau und dem Balkan an der Seite des tapferen kaiserlichen Heeres gefochten hat, mit dem mich heute, Dank der Güte Ew. Majestät, ein neues kostbares Band verbindet. Eins mit meinem Lande in denselben Gefühlen und in dem lebhaften und aufrichtigen Wunsche, daß mein Besuch bei Ew. Majestät die besten Beziehungen herstellen und dazu beitragen möge, die Beziehungen der Freundschaft mit dem mächtigen Reiche Ew. Majestät noch enger zu knüpfen, hege ich die heißesten Wünsche für das Glück Ew. Majestät und dasjenige des kaiserlichen Hauses, indem ich die Vorsehung bitte, alle ihre Segnungen auf Ew. Majestäten und ihre getreuen Unterthanen auszugießen. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin, wie auf jene Ihrer erlauchten Mutter: „Ihre Majestäten leben hoch!" Nach den Trinksprüchen, die beide in französischer Sprache gehalten waren, wurde die rumänische beziehungsweise die russische Nationalhymne gespielt.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bur.".) Nach militärischen Meldungen, die aus Jemen hier eingetroffen sind, haben die Aufständischen auf dem Wege von Hodeida nach Sana eine Schlappe erlitten, wobei ihnen große Verluste beigebracht wurden. Der Aufstand sei jetzt auf das Gebiet von Ghmoin beschränkt.

Von der Marine.

** Das erste Geschwader, Geschwaderchef Vizeadmiral Thomsen, ist am 25. Morgens von Borkum in See gegangen, bis zum 26. Nachmittags in der Nähe von Helgoland geblieben und sollte gestern Nachmittag in Kiel eintreffen.

Die beiden jetzt in Dienst gestellten Schiffe der Reservedivision der Ostsee, „Odin" und „Heimdall", haben bereits am 28. Nachmittags ihre Probefahrt gemacht. Am Abend des 28. dampfte dann die ganze, aus „Aegir", „Hagen", „Odin" und „Heimdall" bestehende Division unter Führung des als Flaggschiff des Kontreadmirals Hoffmann dienenden „Aegir" zu einer Uebungsfahrt von Kiel aus seewärts.

Die beiden Stammschiffe der Nordsee-Reservedivision „Frithjof" und „Beowulf" dampfen heute nach Kuxhafen, verbleiben dort etwa drei Tage, treffen am 4. nach der Fahrt durch den Kanal in der Ostsee ein, halten eine Schießübung außerhalb des Hafens von Kiel ab und kommen am 5. in Kiel an, woselbst sie dann unter dem Befehl des Kapitäns zur See Geißler mit dem „Heimdall" zusammen die 4. Division des zweiten Geschwaders bilden werden.

Die Artillerie-Schulschiffe „Mars" und „Carola" sind von ihren Schießübungen in See wieder zurückgekehrt. „Carola" ging am 29. Mittags auf die Werft zur Ergänzung der Kohlenvorräthe. Ebenso ist das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" am 29. nach Kiel zurückgekommen und hat vor Bellevue an einer Boje festgemacht.

Der noch nicht vollendete kleine Kreuzer „Gazelle" hat im Dock der kaiserlichen Werft das Steuerruder eingesetzt und den Bodenbeschlag revidirt.

Kiel, 29. Juli. Die vier Panzerschiffe, welche die Reservedivision der Ostsee bilden, befinden sich in einer mobilmachungsmäßigen Uebung, deren Anfang brillant verlaufen ist. Die Stammschiffe „Hagen" und „Aegir" waren zwar in Dienst, aber sie erhielten zum Theil neue Stäbe und neue Besatzungen, denn sie hatten Stammmannschaften an „Odin" und „Heimdall" abzugeben. Die Lücken auf diesen vier Panzern wurden durch eingezogene Reservisten gedeckt, die am 26. Juli eingestellt worden waren. Am nächsten Tage war die Reservedivision unter Befehl des Kontreadmirals Hoffmann formirt, „Odin" und „Heimdall" machten gestern Nachmittag die vorgeschriebenen Probefahrten und regulirten ihre Kompasse, und Abends um 10 Uhr ging Kontreadmiral Hoffmann mit dem Geschwader zu einer nächtlichen Schießübung in See. Man mag immer geltend machen, daß die Indienststellung von „Odin" und „Heimdall" sorgfältig vorbereitet war, aber die Thatsache kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Reserven für die Schiffe erst am 25. und 26. in Kiel eintrafen, und daß die Bemannung erst am 26. erfolgte. Die volle See- und Kriegsbereitschaft ist also in 48 Stunden herbeigeführt und durch ein Nachtmanöver erprobt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Juli. Der in Breslau abgehaltene Verbandstag der deutschen Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen sprach den Wunsch nach einer Ausdehnung der Fachschulen aus, verhandelte über die Frage einer Beschränkung der Lehrlingszüchterei, beschloß, eine Statistik über die Lehrlingsverhältnisse aufzustellen, tadelte die Entsendung der Lehrlinge zu den Manövern und beschloß, den nächstjährigen Verbandstag in Karlsruhe abzuhalten. Der Verband umfaßt 320 Innungen mit 11 021 Mitgliedern, 7779 Gehülfen und 7218 Lehrlingen, insgesamt also 26 018 Angehörigen. Der Verband unterhält 178 Fachschulen mit 4520 Schülern. — Nach der Wiederwahl des Herrn Vollschläger-Berlin zum Bundesvorsitzenden wurde der Verbandstag geschlossen.

— In dem Lebensbild „Gebrüder Bock", welches heute im Elysium-Theater zur Aufführung gelangt, liegen die Hauptrollen bei den Damen Fritsch, Hertzog und Borchardt, und den Herren Ferry, Baltzer, Thomas und Stresen. Morgen geht bei halben Preisen „Die Lieder des Musikanten" in Scene.

— Dem Major a. D. Küentzle, bisher Abtheilungs-Kommandeur im 2. pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17, ist der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen.

— In der Woche vom 17. Juli bis 23. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 55 Erkrankungen und 7 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 28 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 10 Erkrankungen, davon 3 in Stettin. An Scharlach erkrankten 8 Personen (5 Todesfälle), davon 3 (3 Todesfälle) in Stettin, an Darm-Typhus 8 Personen, davon 2 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. In den Kreisen Kammin, Naugard und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 24. Juli bis 30. Juli 2151 Portionen verabreicht.

Praktisches für den Haushalt.

Um die **weißen Hefte der Messer** vor dem Gelbwerden zu schützen, ist ein jedesmaliges gründliches Abtrocknen Bedingung, dann kann man sie aber noch mit einem wollenen Lappen und etwas Kreide nachreiben, um die Messerhefte schön weiß zu erhalten.

Schärfen der Sicheln und Sensen. Wie viel unnütze Zeit durch Dengeln (Klopfen, Zwicken, Bearbeiten der Sensenschneidflächen zwischen Hammer und Ambos) in der Erntezeit vergeudet wird, weiß jeder Landwirth. Ein die Arbeit des Sensenschärfens auf wenige Minuten abkürzendes Verfahren findet seit längeren Jahren in Frankreich statt. Man legt Schneidewerkzeuge eine halbe Stunde vor Gebrauch ins Wasser, dem man ½ pCt. Schwefelsäure beigemischt hat; es genügt dann ein Ueberstreichen mit einem weichen Sandstein, um die Schärfe des Schneidzeugs auf der ganzen Schnittfläche gleichmäßig herzustellen. Ein längeres Liegen in dem säurehaltigen Wasser schadet nicht, wenn man das Instrument dann nur sauber und trocken abwischt.

Gesichtsflecke. Wenn die gelbbraunen Flecke an den Schläfen nicht von einem inneren Leiden herrühren, was natürlich nur durch ärztliche Untersuchung festzustellen ist, so können sie durch Salizylseife zum Verschwinden gebracht werden. Die nämliche Seife dient zur Beseitigung der fettigen Schweiße. Sollte dies in einiger Zeit nicht zum Ziele führen, so empfehlen sich kräftige Einreibungen mit Hebras Seifengeist.

Alte, bereits gebrauchte Blumentöpfe müssen vor der Wiederbenutzung gereinigt werden; man legt dieselben einige Zeit in heißes Wasser und reinigt sie dann mit einer scharfen Bürste. Dadurch werden die Poren in den Topfwandungen geöffnet, sodaß die Luft hindurchdringen und Wasser verdunsten kann.

Ein ausgezeichnetes Haaröl ist parfümirtes Glyzerin. Das Glyzerin besitzt die Eigenschaft, den Blüthen ihren Wohlgeruch zu entziehen. Außerdem hat sich dasselbe sowohl für die Haut wie auch für das Haar so zuträglich erwiesen, daß es selbst mit feinem Olivenöl wetteifern kann. Nimmt man ein Gefäß mit Glyzerin, giebt in dasselbe abblühende Hyazinthen, Maiblumen, Veilchen, Reseda, Rosen 2c., läßt dieselben ruhig drei Wochen lang darin liegen und nimmt sie nachher heraus, so haben sie ihren ganzen Wohlgeruch an das Glyzerin abgegeben. Eine Verdünnung mit 10 Prozent Wasser ist zu empfehlen. Glyzerin kauft man am besten in der Drogenhandlung.

Aus den Provinzen.

Stolp, 29. Juli. Der Kommandeur des hiesigen Husaren-Regiments, Oberst von Zitzewitz, hat sich gestern Abend über Danzig nach

Graudenz begeben. Daselbst erfolgt morgen früh das Abreiten der an dem diesjährigen Dauerritt um den Kaiserpreis theilnehmenden Kavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps und ist der Oberst von Zitzewitz mit der Leitung dieses Rittes beauftragt. Als Theilnehmer an demselben sind vom hiesigen Husaren-Regiment heute Morgen nach Graudenz abgereist der Rittmeister von Manteuffel, die Lieutenants von Michaelis, von Zitzewitz, von Zollikofer-Altenklingen, Frhr. von Hammerstein-Gesmold, Fischer, von Bachmayr, Krüger und Jobst. Die Pferde sind bereits gestern per Bahn nach Graudenz abgegangen. Die Rückkehr der Offiziere nach Stolp erfolgt am 1. August.

Vermischte Nachrichten.

— Von den baierischen Königsschlössern, diesen sagenumwobenen steinernen Schmuckkästchen voller Pracht und Herrlichkeit, reich an Kunstschätzen wie an Kostbarkeiten wundersamer Art, bringt eine neue Serie sog. Liebig-Bilder zierliche Ansichten mit entsprechendem figürlichen Schmuck, z. B. bei der Münchener Residenz ein stattlicher Hartschier, bei Hohenschwangau ein Schwanenritter 2c. Nach diesen Anziehungspunkten des schönen Baierlandes wandern jahraus, jahrein tausende von Touristen. Unzählige unter ihnen werden nicht versäumen, ein Töpfchen Liebig's Fleisch-Extrakt im Rucksack oder im sonstigen Reisegepäck mitzuführen, um jederzeit des Mittels zur raschen Bereitung einer trefflichen Tasse Bouillon, des stärkenden Labsals wegmüder Wanderer, sicher zu sein.

Stuttgart, 27. Juli. Heute Mittag 2 Uhr brach aus Westen ein Gewitter los, das mit starkem Regen begann und bald in einen Orkan überging. Der Orkan war mit reichem Hagel begleitet, aber auch mit wolkenbruchgleichen Regengüssen, die gröberen Schaden der nicht großen Hagelkörner fast gänzlich verhinderten. Orkan und Regen brachen eine Menge von Aesten und Zweigen von Pappeln, von Kastanien u. s. w. und warfen im Stadtgarten einen Baum um. Schlimmer hauste der Orkan am Steuergebäude, das Ecke der Schloß- und Lindenstraße im Bau begriffen ist. Der Sturm riß vier Standenbäume um. Eben sollte ein Standenbaum zum Abschluß des Gerüstes an der Ecke des Baues aufgerichtet werden, als der Orkan den ledigen Arbeiter Kemmler vom Gerüst warf; er war sofort todt; ein zweiter Arbeiter, Jakob Gohl, mußte, schwer verletzt, im Katharinenhospital in Pflege genommen werden. Ein dritter Arbeiter wurde weniger schwer verletzt. Es fehlten nur wenige Sekunden, so wäre der stürzende Standenbaum auf einen Straßenbahnwagen gefallen. Der Baum von Mannesdicke wurde wie ein schwaches Rohr abgeknickt. Starken Schaden hat der Sturm auch in den Anlagen angerichtet. In der Allee hinter dem Hoftheater wurde ein Baum mit der Wurzel umgeworfen und fiel auf den Gang im königlichen Privatgarten. In den oberen Anlagen wurden einzelne schöne Bäume unten am Stamm oder in halber Höhe abgebrochen, bei anderen die stärksten Aeste abgeschlagen; der Fahrverkehr in den Anlagen mußte eingestellt werden, da Baumstämme und Aeste über der Fahrstraße lagen. Auf den Beeten beim Ausgang aus den oberen Anlagen lagen gegen 4 Uhr noch Hagelkörner angehäuft. In der unteren Neckarstraße sammelten Kinder um die gleiche Zeit noch Körner in kleinen Gefäßen.

Regensburg, 30. Juli. Der Inspektor der österreichischen Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft, Metzger, erschoß sich gestern, nachdem eine Wiener Kommission die Kasse bei ihm revidirt hatte.

Deggendorf (Niederbaiern), 30. Juli. Heute früh stürzte die Decke eines Zimmers im Hause des Pächters einer hiesigen Mühle ein. Zwei Kinder desselben, Mädchen von 3 und 4 Jahren, wurden getödtet. Die gleichfalls verschüttete Frau des Mühlenpächters konnte gerettet werden.

Paris, 28. Juli. In einer Kautschukfabrik bei Paris brach heute Morgens ein Dachfeuer aus. Ein Balken, der niederstürzte, riß die daran befestigten elektrischen Drähte, die einen sehr starken Strom leiten, mit. Ein Arbeiter, der von den Drähten berührt wurde, sank sofort todt nieder, ebenso ein zweiter Arbeiter, der ihm Hülfe leisten wollte. Als auf den ersten Allarmruf der Fabriksingenieur von der Straße mit einem unbekannten Passanten herbeieilte und auch dieser, der sich den beiden Verunglückten zuerst genähert hatte, wie vom Blitze getroffen todt hinsank, erkannte der Ingenieur den Zusammenhang. Er traf sofort Anstalten, die Stromleitung zu unterbrechen. Hätte der Ingenieur das Leben eingebüßt, so wäre das Unglück unabsehbar geworden, da sich mittlerweile eine große Menge angesammelt hatte, die zur Hülfeleistung eindringen wollte.

Peking, Ende Juni. Ein Hofbeamter empfahl unlängst dem Kaiser in einer Eingabe eine strengere Aufsicht über die Zeitungen, damit sie nicht länger das Verhalten der Regierungsbeamten angreifen sollten. Der Kaiser bemerkte jedoch auf den Vorschlag kurzab: „Die Zeiten sind jetzt für unser Reich sehr schlimm, doch hoffe ich, bald viele tüchtige Männer an die Regierung berufen und die schlechten Beamten wegjagen zu können. Deshalb macht es mir Freude, wenn die Zeitungen nicht von talent- und charakterlosen Leuten, sondern von festen Ehrenmännern geleitet werden, die lieber scharf schreiben, als schmeicheln. Das ist für mich sogar ein Vortheil, und solche Zeitungsschreiber müssen nicht mundtodt gemacht, sondern mit Ehren belohnt werden."

Schiffsnachrichten.

Während des Vierteljahrs vom 1. April bis 30. Juni 1898 haben 7350 Schiffe (gegen 7309 Schiffe in demselben Vierteljahr 1897) mit einem Netto-Raumgehalt von 767 802 Register-Tons (1897: 589 250 Register-Tons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 379 139 Mark (1897: 286 050 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Juni 2721 Schiffe (1897: 2513 Schiffe) von 289 057 Register-Tons (1897: 212 075 Register-Tons) und 142 269 Mark (1897: 100 083 Mark) Gebühren.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2562 Rinder, 1136 Kälber, 15 329 Schafe, 6225 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 0 Jahre alt 63 bis 67; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59 bis 62; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 56; d) gering genährte jedes Alters 48 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; c) gering genährte 44 bis 49. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 69; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 61 bis 65; c) geringe Saugkälber 54 bis 59; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; b) ältere Masthammel 57 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 53 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe 28 bis 33; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 62 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 60 bis 61; d) gering entwickelte 55 bis 59; e) Sauen 55 bis 59 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, bei dem schwachen Angebot zogen die Preise an, aber es blieb doch noch Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen wurde Schlachtwaare fast ausverkauft, Magervieh hinterläßt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 207,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Raps 205,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 213,00 Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 200,00 bis 207,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 159,00, Raps 205,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 213,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 170,00, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 142,00 bis 162,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis 165,00, Raps 195,00 bis 200,00, Rübsen 195,00 bis 216,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 165,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 46,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 164,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 170,00 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Riga: Roggen 151,00 Mark, Weizen 193,00 Mark.

Magdeburg, 30. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,20 bis 10,30, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,95 bis 8,25. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,62½ bis 23,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,25 G., 9,32½ B., per August 9,30 bez., 9,35 B., per September 9,40 G., 9,45 B., per Oktober-Dezember 9,47½ G., 9,50 B., per Januar-März 9,70 bez., 9,72 B. Stetig.

Hamburg, 30. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 29,75, per Dezember 30,50, per März 31,00, per Mai 31,25. Alles Geld.

Hamburg, 30. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,27½, per August 9,27½, per September 9,37½, per Oktober 9,42½, per Dezember 9,50, per März 9,72½. Ruhig.

Glasgow, 30. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 327 362 Tons gegen 353 042 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 79 im vorigen Jahre.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Juli. Von der Nordlandsreise des Kaisers wird gemeldet, daß der Kaiser gestern das Frühstück in der Villa des Konsuls Mohr zu Bergen einnahm. Abends fand zu Ehren der mit der Yacht „Jello" eingetroffenen kronprinzlich italienischen Herrschaften ein Diner auf der „Hohenzollern" statt.

— Zur Verhütung der Verbreitung der Geflügelcholera erläßt auch der hiesige Polizeipräsident eine Verordnung über die Beförderung von Geflügel.

— Dem „B. T." wird als authentisch mitgetheilt, daß Herr Memminger, in dessen Blatt zuerst das kaiserliche Telegramm an den Regenten von Lippe veröffentlicht wurde, Beziehungen zu dem partikularistisch gesinnten Theil des fränkischen Adels hat. Zu diesem Adel gehört die Mutter des Grafen Ernst, eine geborene Gräfin Castell.

— Nach einer Meldung aus Athen bestätigt es sich, daß die Regierung Griechenlands in Deutschland 88 Kanonen, 30 000 Mausergewehre und 4½ Millionen Patronen bestellt hat. Die Kanonen sind in sechs Monaten, die Gewehre und Patronen innerhalb sechs Wochen zu liefern.

— Nach Londoner Meldungen aus Peking soll begründete Aussicht vorhanden sein, daß Deutschland die Konzession für eine Bahnlinie von Tientsin nach Tschinkiang erhält, welche die größte industrielle und strategische Wichtigkeit haben werde.

— Nach den neuesten Dispositionen trifft der Kaiser erst am 5. August in Wilhelmshöhe ein.

— Nach einer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Olga" am 29. d. Mts. in Hammerfest angekommen und beabsichtigt am 2. August in See zu gehen. S. M. S. „Deutschland", mit dem Prinzen Heinrich an Bord, ist am 28. Juli in Fusan angekommen und beabsichtigt am 5. August nach Korsakowskoie in See zu gehen.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck meldet der „L.-A." aus Friedrichsruh, daß der Fürst gestern Abend mit Appetit speiste, doch war der Schlaf heute Nacht weniger gut als in der voraufgegangenen Nacht. Der Husten quälte den Patienten, so daß die Nachtruhe öfter unterbrochen wurde. Professor Dr. Schweninger hat sich für heute wiederum in Friedrichsruh angesagt.

Lemberg, 30. Juli. Einer Blättermeldung zufolge gährt es neuerdings wieder im Bezirk Neusandec; in mehreren Dörfern sollen Excesse stattgefunden haben und zahlreiche Personen mißhandelt worden sein.

Paris, 30. Juli. Während der Oberste Staatsanwalt du Paty de Clam außer Verfolgung setzen will, weil er als Offizier im Dienst dem bürgerlichen Gerichte nicht unterstehe, bleibt Bertulus bei der Verfolgung, da nach hiesigem Recht jeder Militär dem bürgerlichen Richter untersteht, wenn er in eine Anklage einbezogen ist, die gleichzeitig gegen bürgerliche Personen erhoben wird. Bertulus giebt zu, daß die mit „Blanche" unterzeichnete gefälschte Drahtung vermuthlich von du Paty de Clam allein angefertigt ist; für diese Sache erklärt er sich also unzuständig, dagegen ist die Speranza-Fälschung anscheinend von du Paty de Clam im Verein mit Esterhazy und der Pays verübt, für diesen Fall findet Bertulus sich also zuständig. Der Oberste Staatsanwalt hat gegen diese Entscheidung sofort bei der Anklagekammer Einspruch erhoben, dasselbe that Labori, der die Zuständigkeit des bürgerlichen Gerichts für alle Fälschungen du Patys behauptet. Gegen alles Herkommen wurde Labori die Einsichtnahme in die Esterhazy-Untersuchungsschriften verweigert. Es ist nun zum offenen Kriege zwischen Bertulus und der Staatsanwaltschaft, die den Generalstab deckt, gekommen; wer immer siegt, eins wird jedenfalls unterliegen, nämlich das Ansehen der Rechtspflege. — Nach der gestrigen Preisvertheilung in der Sorbonne wurden die wegfahrenden Minister vor dem Hochschulpalast von zahlreichen Gruppen mit dem Rufe: „Hoch Stapfer! Hoch Zola!" begleitet. Dies rief Gegenkundgebungen hervor, sofort entstand nach neuestem Brauch eine allgemeine wüthende Keilerei; die Polizei schritt ein und führte die Parteigänger Stapfers ab. Wohin man blickt, nichts als grimmiger Hader. Die allgemeine französische Naturforscherversammlung findet dieses Jahr in Nantes statt; zu ihrem Vorsitzenden wurde im vergangenen Jahre Professor Grimaux gewählt. Inzwischen wurde Grimaux wegen seiner muthigen Aussage in der Zola-Strafsache abgesetzt; der Ortsausschuß in Nantes fordert nun von Grimaux, daß er auf den Vorsitz verzichte, Grimaux lehnt dies entrüstet ab, daraufhin erklärt die Stadtbehörde von Nantes, die sich im vorigen Jahr lebhaft um die Ehre beworben hatte, Nantes zum diesjährigen Vorort gewählt zu sehen, sie werde der Versammlung die städtischen Säle verweigern. — Wie vorausgesehen, findet Jules Barbiers Beispiel Nachahmung; der Essayist Francis de Pressance schickt sein Ehrenlegionkreuz mit folgendem Schreiben zurück: „Der Ordensrath, dem Gang der Rechtspflege vorgreifend, verhängt über Zola die einstweilige Entziehung des Kreuzes. Schon seit einiger Zeit drückt es mich, ein Ordensabzeichen zu tragen, das meines Wissens noch nicht von der Brust des p. Esterhazy abgerissen wurde und das gewissen Männern für alles, die zu den niedrigen Verrichtungen der Regierungs- und Prätorianer-Presse gebraucht werden, als Belohnung oder als Entlohnung angehängt worden ist. Es würde mich anwidern, mein Knopfloch noch länger mit diesem Stückchen rothen Bandes zu schmücken, das anscheinend das Sinnbild der Verachtung der Gesetzlichkeit und der Schändung der Grundsätze von 1789 geworden ist, da der Ordensrath es einem Schriftsteller entzieht, der nur Achtung der ursprünglichsten Rechtsbürgschaften verlangt hat."

Konstantinopel, 30. Juli. Die telegraphische Berufung des Fürsten von Bulgarien zum Sultan erregt in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen und wird mit der verdächtigen Agitation des Fürsten, einen Bund der Balkanstaaten unter Führung Bulgariens zu gründen, in Verbindung gebracht.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — R. R. Die Franzosen waren 1870 nicht in Saarbrücken, der französische General Frossard rückte zwar am 2. August mit einer Division des 2. Korps gegen die nur von einem Bataillon hohenzollernscher Füsiliere und einigen Eskadrons Ulanen besetzte Stadt vor; nachdem Oberstlieutenant Pestel aber nach mehrstündigem Kampfe das Gefecht abgebrochen hatte, begnügte sich Frossard, von den Spicherer Höhen aus einige Granaten in die wehrlose Stadt zu entsenden. Der Sieg bei Spichern am 6. August befreite diese von jeder weiteren Gefahr. — Friedrich L. in B. Nach § 14 des Eink.-St.-G. sind die Zinsen des im Handels- oder Gewerbebetrieb angelegten eigenen Kapitals des Steuerpflichtigen als Theile des Geschäftsgewinnes zu betrachten. — Elisabeth R. Die Aufführungen der Oper „Die Rose von Thiessow" im Strandtheater zu Göhren finden noch bis Ende August statt. — A. K. Gerichts-Assessoren erhalten keinen Gehalt, nur wenn dieselben Vertretungen in etatsmäßigen Stellen haben, erhalten sie entsprechende Entschädigung. — C. G. Bredow 15. 1. Es genügt die Adresse: „An die königliche Regierung." In der Ansprache fallen alle Titulaturen fort. 2. Unter „Fiskus" versteht man den Staat, insofern er Vermögen hat und durch dieses in privatrechtliche Verhältnisse eintritt. 3. Der Syndikus gilt als der juristische Beirath und hat auch die Klagen zu führen. — A. L. 1. Bedingung ist: Vollendung des 23. Lebensjahres und Erfüllung der einjährig-freiwilligen Dienstzeit. Vor der Zulassung zur Probedienstleistung einjährige informatorische Beschäftigung in den verschiedenen Bureaus und Kassen gegen 75 Mark monatliche Diäten. An die informatorische Beschäftigung schließt sich die sechsmonatliche Probedienstleistung bei 105 Mark monatlichen Diäten, 4 Wochen vor Absolvirung derselben ist vor einer hierzu bestellten Kommission die Assistentenprüfung abzulegen. — Nach beendeter Probedienstleistung und bestandener Prüfung werden bis zur Anstellung als Assistent 120 Mark monatliche Diäten gezahlt. 2. Vorbildung ist erforderlich: Mindestens die Reife für Ober-Sekunda. — Für die theoretische Vorbildung zum Examen ist der Rathgeber von Lorenz-Berlin, NW. 21, Jonasstraße 2, zu empfehlen. Die Assistentenprüfung berechtigt nicht zur Beförderung zum Sekretär. Die Versetzung in die Sekretärgruppe setzt das Bestehen einer besonderen Prüfung voraus. — G. J. Ein derartiges Aufgebot stellt sich nicht theuer, da im Wesentlichen nur die Auslagen bezahlt werden. — E. B. in St. Die Einziehung erfolgt Mitte Oktober. — Eine freie Wahl der Kompagnie haben Sie nicht. — Z—ch. 1. Auf ein bloßes Versprechen hin werden Sie im Klagewege nichts erreichen, hätten Sie eine schriftliche Verpflichtung, dann könnten Sie den Anspruch rechtlich begründen. 2. Die Gehaltsverhältnisse in Frankfurt a. O. sind uns nicht bekannt. 3. Das Niederwald-Denkmal erreichen Sie von der Station Bingen, das Kyffhäuser-Denkmal von der Station Wallhausen aus, das Letztere wird aber meist auf der Tour über Kelbra besucht. Vom Kyffhäuser-Denkmal führt eine bequeme Fahrstraße zur Barbarossa-Höhle. 4. Der interessanten Punkte im Riesengebirge sind so viele, daß wir dieselben hier nicht alle anführen können, fahren Sie bis Hirschberg, von dort aus können Sie am besten Tagestouren unternehmen. Dasselbe gilt von der Sächsischen Schweiz, dort sind Hauptpunkte: Liebethaler Grund, Bastei, Amselgrund, Hohenstein, Schandau, Kuhstall, Falkenstein, Schneeberg, Königstein.

Wetteraussichten für Sonntag, den 31. Juli.

Langsam aufklarend bei ziemlich frischen nordwestlichen Winden, kühlerer Nacht und etwas höherer Tagestemperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 29. Juli. Elbe bei Aussig + 0,37 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,55 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,06 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,90 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,70 Meter, Unterpegel — 0,94 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,95 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,30 Meter. — Warthe bei Posen + 0,48 Meter. — Am 28. Juli: Netze bei Usch + 0,75 Meter.

Berliner Börse vom 30. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	80,70G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30B
Kopenhagen	8 Tg.	112.30B
London	8 Tg.	20,395
"	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	48,50 B
New-York	vista	—
Paris	8 Tg.	80,85G
"	2 Mt.	80,60B
Wien	8 Tg.	169.80G
"	2 Mt.	168,90
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,B
Petersburg	8 Tg.	215.95G
"	3 Mt.	214G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdisconto 4% Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,35G
20 Frcs.-Stücke	16,215
Gold-Dollars	—
Imperials	16,68
Amerikan. Noten	4,19G
Belgische "	80,80
Englische "	20,375
Französische "	80,95B
Holländische "	169,30
Oesterr. "	170
Russische "	216,10
" Zollcoupons	323,75

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,60B
" " "	3½	102,40G
" " "	3	95,10
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,30G
" " "	3½	102,50
" " "	3	95,40G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99.90G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	—
Barmer "	3½	—
Berliner "	3½	100,25G
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Darmstädter "	3½	—
Dessauer "	4	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	100,30G
Düsseldorfer "	3½	—
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Flensburger "	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	—
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Landsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—
Mindener "	3½	—

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	99,40
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	100,60G
" "	3	90,20B
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	—
" "	3	—
Rostocker Stadt-Anl.	3½	99,30G
Stargardter "	3½	—
Stettiner "	3½	—
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,50G
" "	3½	100,10G
Westpr. "	3½	99,75G
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
"	4½	112,30G
"	4	110,30G
"	3½	103,40
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,50
" " "	3	91,
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" " "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,50G
" "	3	90,20G
Pommersche "	3½	99,80G
" "	3	90.70
Posensche "	4	101,75
" "	3½	100,20B
" "	3	90.30
Sächsische "	4	104G
" "	3½	100,10B
" "	3	90,40G
Schlesische "	3½	99,60G
" "	4	—
" "	3	91,
Schlesw.-Holst. "	4	—
" "	3½	99,50G
" "	3	90,40G
Westfälische "	4	102,10G
" "	3½	99,50
" "	3	90,20
Westpr. rittersch. "	3½	99,90G
" "	3	99,90
Hannov. Rentenbriefe	4	103,10G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	102,90G
" "	3½	100,B
Pommersche "	4	103,G
" "	3½	99,90G
Posensche "	4	103G
" "	3½	99,75G
Preussische "	4	103,10G
" "	3½	99,90G
Rhein. u. Westf. "	4	103,G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	103,30G
Schlesische "	4	102,75G
" "	3½	99,80G
Schlesw.-Holst. "	4	103,G
" "	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	92.20B
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,80G
" "	3	92,50G
Lübecker " "	3	—
Meckl. Eisenb- Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92.90B
" landw. Pfdbrf.	3½	99,90

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,75B
Bad. Präm.-Anl.	4	146.20
Bayer. "	4	166.70B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	115.90
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,40B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,40B
Lübecker "	3½	128,90B
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenburg. 40 Thl.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	76,50
" innere	"	65,
Buenos Aires		—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,70B
Chilen. Gld.-Anl.	4½	79,G
Chinesische "	5½	103,50G
" "	6	—,
" "	5	99,40B
Finnländ. Loose	—	58,G
Freibg. 15 Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	38,20
" Mon.	fco.	43.75G
Italien. Rente	4	92.30G
" neue	4	92,10
Mailnd. 10 Lire-L	—	13.70B
Mexican. Anl.	6	99.30
Oestr. Gld-Rente	4	103,10G
" Papier- "	4⅕	—
" Silber "	4⅕	101,40G
" 250Fl.L.1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	349,B
" 1860er L.	4	149,90
" 1864er L.	—	327.75
Poln. Pfdbrf.	4½	100.90
Portugiesen	fco.	29,60G
" Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	101.50B
" "	4	93.75
Russ.cns. A. 1880	4	102.90G
" Gold-" 1884	5	—.
" " 1896	3	96.30
" Staatsr.	4	101,40
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	123,25
" "	3½	100,20
Schwed.StA 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,30
" amort. St.	4	58,75
Spanier	4	39,30
Türk. Admin.	5	98,70
" 400Frcs.-L	—	116,B
Ung. Gold-R.	4	102,50G
" Kronen-R.	4	99,25B
" Staats-R.	3½	90,B
" Loose	—	277,50B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
"	3½	100,50G
Br.-Hannover	3½	97,75
"	4	100,80G
Danziger	3½	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
" " II	3½	111,50B
" " Pfdbr.	3½	102,25G
"	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110,60G
"	4	100,20
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,20
"	3½	97,90
Hannov. Bdcrd.	3½	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
"	4	104,40G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp.Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	135,10G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70G
Nord.Gr.H.P. III.	4	99,80G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50G
"	4½	118,10G
"	4	99,90G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
"	4	100,50B
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,60
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,50G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20G
Sächsische "	3½	101,40G

Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,25G
Stett. N. Hyp.	4½	95,40G
" "	4	92,G
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102.60G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,50B
Altd. Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	127,25
Brölthaler	100,
Crefelder	116,G
Dortm. G.Ensch.	188,70
Eutin-Lübeck	59.60
Halbst.-Blkbg.	159 25
Königsb.-Cranz	159,
Lüb.-Büchen	169,90
Marienb.-Mlaw.	88,10
Ostpr. Südbahn	95,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	93,10
Dortm.G.Ensch.	182,70
Marienb.-Mlaw.	119,50
Ostpr. Südbahn	117,G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	142,50G
Allg.Deutsche "	140,10
" Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	244,90
Boch.-Gels. Str.	172,25
Bresl. Elctr. "	206,G
" Strassenb.	266,
Crf.-Uerd. Loc.	175,B
Dresdn.Str.-B.	224,25G
Electr. Hochb.	130,75
Gr. Berl. Strb.	314,25
Hamb.-Altona.	246,G
Hamburg. St.-B.	207,G
Magdeburger "	267,25G
Potsdamer "	89,75
Stettiner "	186,50

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	153,40
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	33,50
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	80,20
Gotthardbahn	137,50G
Ital.Merid.	132,50G
" Mittelmeer	97,50B
Jura-Simplon	88,25
Lütt.-Limburg	47,
Lux. Pr. Henry	107,
Northern-Pacific	70,80
Schw.Central	143,25G
" Nordost	99,90
" Union	74,70G
Transvaalbahn	205,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	—,
Bergisch-Märk.	98,80G
Brnsch.Landesb.	99,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lübeck-Büchen	—,
Mgdb.-Wittenb.	93,75G
Mainz. Ludwigh.	—,
Starg.-Küstr.	—,
[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bodb.Gld.	—,
Kasch.-Odbg. G.	101,20
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80G
Oest.-Ung. Stb.	95,40B
Südöst.(Lomb).	77,G
Gr.Russ. Eis.Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	—,
Kosl. Woron.	100,60
K.-Chark.-Asow.	—,
Kursk-Kiew	100,80
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,25
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	101,30
Süd-Westbahn	103,40
Transkaukas	94,75G
Warsch.-Wien.	—,
Centr.-Pacific	—,
North.-Pac. 4%	97,50
" " 3%	63,10
Gotthardbahn	100,20
Oeste de Minas	70,50G
Port. Eisb.-Obl.	58,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,75
Bresl. Rhederei	174,75
Chines. Küstenf.	86,40
Ham.Am.Packet	123,40
Hansa, Dampf.	160,
Kette, D.Elbsch.	75,10G
Nordd. Lloyd	111,10
Schles. Dpf.-Co.	102,75
Stettin. " "	112,10

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,25G
B. f. Rheinl u. W.	123,90G
Barmer Bank-V.	138,75
Berg.-Märkische	163,50
Berliner Bank	116,90
" Hand.-Ges.	167,
Braunschw. Bk.	116,50G
" Credit	115,G
" Hypoth.	138,60G
Breslauer Disct.	119,
" Wechslerbk.	111,50B
Chemnitz Bk.-V.	117,50B
Coburger Credit	99,10G
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	153,25
" Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,60
Deutsche Bank	199,
" Eff. u. W.	122,50B
" Genossch.	118,20
Disconto-Comm.	199,30
Dortm. Bank-V.	130,10
Dresd. Bank	162,10
" Bank-Ver.	122,60G
Düsseldorfer	128,
Elberf.Bank-Ver	128,75G
Essener Credit	143,
Goth.Grundcred.	124,25G
" Privatbank	132,50G
Hamb. Comm.-B.	137,80
" Hyp.-Bank.	159,B
" Wechslerb.	129,80G
Hannoversche	127,
Hildesheimer	141,80G
Kieler	145,B
Köln. Wechslerb	107,10G
Königsbrg. V.-B.	114,
Leipziger Bank.	185,50G
" Credit	208,
" Crd. u. Sp.	121,75G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	118,B
" Privatb.	110,90
Mecklenb.Bk. 40	114,B
" Hypothek.	[illegible]
" Str. Hp. B.	[illegible]
Mein. Hyp.-B.	[illegible]

Mitteld. Bodcr.	115,50
" Cred.-Bk.	118,30
Nationalbk. f. D.	146,50
Nordd.Credit.-A.	124,B
" Grundcr.	98,75
Oestr. Credit	226,20
Old. Sp. u. Leihb.	169,50
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche	123,B
Peters&Co. Kref.	128,80G
Pfälzische Bank	144,
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,
Posener Provinz	116,60G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,50
Pr. Centr.-Bod.	170,10
Reichsbank	165,10
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	123,10G
Rostocker	95,90
Sächsische	132,80G
Schaaffh.B.-V.	150,40
Schles. Bank-V.	149,75
Westdeutsch.Bk.	129,80
" Bodencr.	116,10G
Westphäl. Bank	127,55G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	125,
Bockbrauerei	193,
Böhm.Brauh.	238,50G
Friedrichshain	135,25
Königstadt	128,25
Patzenhofer	251,50G
Pfefferberg	231,G
Schönebrg. Sch.	203,
Schultheiss	285,10
Spand. Berg	146,10
Bochumer	—,
Dessau. Feld.	128,G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	186,60G
GermaniaDortm.	224,50G
Leipz. Riebeck	206.10G
Lindenbr. Unna	157,50G
Lindener	363,25
Posen. Hugger.	135,50G
Accumulator-F.	190,
Actges. f. Anilinf.	246,
Alfeld-Gronau	147,90B
Allg. Berl.Omnib	204,25
Allg. Electric. G.	275,25
Aluminium-Ind.	164,50G
Anglo-Ct.-Guano	76,75
Anhalt. Kohlenw	111,75
Aplerbck. Steink	131,40
Arenberg Bergb.	375,G
Baroper Walzw.	81,25
Berl. Electric.W.	304,
" Packetfahrt	203,G
BerzeliusBergw.	124,25
Bielefeld.Masch.	349,
Bismarckhütte	208,50
Boch.Bgw. Vz. C.	86,
" Gussstahl	228,50
Bonifacius	128,50
Braunsch. Kohl.	139,G
" St.-Pr.	155,G
" Jute-Spin.	181,00
" Masch.	198,B
Bredow.Zuckerf.	60,50G
Bresl. Oelfabrik	95,25G
" Sprit-Fab.	162,50G
" Wagb.Linke	299,75
" Vorzug	197,20G
Butzke&Co. Met.	143,25
Cassel. Federst.	205,
" Trebertrock.	304,
Charltb. Wasser	330,25
Chem. F.Buckau	[illegible]
[illegible]	243,20

Chemn. Werkzg.	186,70
Concordia Brgb.	258,50
Consold.Schalke	289,G
Courl, Bergwerk	160,
Cröllw. Papierf.	293,60
Daunenbaum	112,25
Danzig.Oelmühl.	81,50
" " St.-Pr.	95,60G
Dessauer Gas	208,G
Deut. Gas-Glühl.	531,
" Metallpatron	367,
" Spiegelglas	141,25
Donnersm.Hütte	170,90
Dortm. Union C.	101,30
Dresd. Bau-Ges.	243,25
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	82,70
" Kammg.	85,
" Eisbd.(Wag.)	287,
Dynamite Trust	173,
Egest. Salzw.	135,75B
Elberf. Farbenf.	343,25G
Elektr. Kummer	190,90
" Liegnitz	113,50
Eschweiler Berg	201,60
Flöther Masch.	143,25G
Fraustadt.Zuckf.	98,50
Gelsenkirchen	192,40
" Gussstahl	192,50
Georg Marienh.	109,60
" " St.-Pr.	124,
Ges. f. electr.Unt.	166,75
Gladbach. Spinn	176,50G
Glauziger Zuckf.	115,75G
Görl. Eisenbbed.	233,
" Masch. conv.	190,
Hagener Gussst.	133,
Hall. Maschinen	451,75
Hambg. Elec.-W.	170,25G
Hannov. BauSt.P	117,75
" Immobilien	115,B
" Mech. St.	302,50
Harkort Br. conv.	135,B
" St.-Pr.	159,40
" Berg St.-Pr.	154,50
HarpenerBergb.	180,25
Hartm. Maschf.	185,10
Harzer St.-Pr.-A.	80,
Helios Elec.-Ges.	187,90
Hengstenb.Masch	125,50
Herbrand Wagg.	178,
Hibernia	193,75
HildebrandMühl	—,
Hirschbg. Leder	148,75G
" Masch.	123,50
Höchster Farbw.	413,G
Hörderhütte A.	150,
Hösch, Eisen	189,75
HoffmannStärke	175,50
Hoffmann Wagg.	262,50
Howaldt-Werke.	180,G
Kaliw.,Aschersl.	149, B
Kapler Maschin.	137,75
Kattowitzer	192,
KöhlmannStärk.	262,G
Kölner Bergwrk.	288,00
" Electr.-Anl.	123,50G
" MüsenBgw.	51,50
König Wilh. cnv.	232,50
" St.-Pr.	291,G
Königsb. Masch.	86,50G
" Walzmühle	117,25G
Körbisdf.Zucker	114,60G
Lauchhammer	—,
" conv.	187,70
Laurahütte	204,20
Leipz. Gummiw.	144,25G
L. Löwe & Co.	430,
Louise Tiefb. cv.	79,75
" St.-Pr.	113,
Magdb.Allg.Gas	123,50G
" Baubank	98,90
" Bergwerk	188,60G
" St.-Pr.	—,
Marie,cons.Bgw.	—,
Marienh.-Kotzn.	80,75
[illegible]	[illegible]

MassenerBergb	147,60G
Mech.Web.Lind.	156, G
" Zittau	149,G
Mechernich. Brg.	1540
Menden & Schw.	98,
Nähmasch. Koch	164,G
Neufeldt. Metall.	—.
Norddeut. Eisw.	96,
" Gummi	128,G
Nordstern Kohle	215,
Oberschl. Cham.	167,50
" Eisenb.-Bedf.	109,75
" Eisen-Ind.	137,90
" Kokswerke	165,75
" Portl.-Cement	161,70
Oldenbg.Eisenb.	—,
Oppeln. Cement	167,50
Osnabrck. Kupf.	106,25
Paucksch,Masch	114,G
Phönix Bergwk.	181,80
Pluto, Steinkohl.	323,70
Posener Spritf.	169.90
Ravensbg. Spin.	124,80G
Redenhütte	81,
Rhein-Nassau	154,50
" Metallw.	212,
" Stahlwrk.	235,
" Industrie	229,25G
" Westf. Kalk.	123,50
Riebeck Montan	203,50
Rositz. Braunk.	195,G
" Zuckerf.	169,
Sächs.Guss.	281,10
" Kammg.V.-A.	79,75G
" Nähfaden cv.	105,B
" Webstuhl-Fb.	212,G
SchalkerGruben	336,25
Schering Chm.F.	185,G
Schles. Brg.Zink	276,
" Gasgesellsch.	180,50G
" Portl. Cem.	225,25
" Kohlenwerke	39,50
" Lein.Kramsta	154,40
Schuckert Elect.	253,50
Schulz Knaudt	204,
Siemens, Glash.	233,30G
Stett. Bred. Port.	183,50
" Cham.	425,
" Electr.-W.	171,
" Vulkan B.	223,
" St.-Pr.	222,
Stoewer, Nähm.	164,
Stolberger Zink.	75,
" St.-Pr.	148, G
Strals.Spielk.	120,25G
Thüring. Salinen	71,50G
Tuchf. Aachen	80,25G
Union, Chem.Fb.	141,
Ver. Köln-Rottw.	224,50G
Victoria Fahrrad	200,50
Voigt & Winde	113,75G
Vorwärts Spinn.	112,30G
Vulcan, Duisb.	203,50
Warstein. Grub.	150,
WasserwGelsnk	262,B
Westeregl. Alkal	129,25G
Westph. Draht I.	182,50
" Stahlw.	219,
" UnionSt.-Pr.	121,25
Wittener Gussst.	208,
Zellstoff Waldh.	201,G

Versicherg.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Stettin, den 12. Juli 1898.

Amtsblattbekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Schonzeiten des Wildes in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Regierungsbezirk Stettin der Termin für die Eröffnung der Jagd

auf Rebhühner auf Montag, den 22. August 1898,
auf Hasen und Fasanenhennen auf Donnerstag, den 15. September 1898

festgesetzt.

Der Bezirks-Ausschuß.
In Vertretung:
gez. Graf **Deym.**

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 27. Juli 1898.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Bekanntmachung.

Stettin, den 27. Juli 1898.

Auf Grund der mir durch § 79 unter 19e und § 86 Abs. 2 der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 31. Oktober 1889 / 28. März 1891 eingeräumten Befugniß, Ausnahmen von der dort verbotenen Verwendung von unverwahrtem Feuer oder Licht im Bühnenraume zuzulassen, bestimme ich Folgendes:

1. Die Verwendung von offenem Kerzenlicht wird, falls es die Handlung des Stückes dringend erfordert, unter folgenden Bedingungen allgemein gestattet:
   a) Das Anzünden der Kerzen erfolgt entweder außerhalb des Bühnenraumes oder auf offener Bühne während des Spiels; die zum Anzünden verwendeten Streichhölzer sind in einen stets dazu bereit gestellten Aschbecher zu legen.
   b) Das offene Licht muß so gestellt werden, daß der die Wache habende Oberfeuermann dasselbe dauernd im Auge behalten kann; es ist zulässig, daß der Oberfeuermann zu diesem Zwecke eine andere als die übliche Aufstellung nimmt, jedoch muß derselbe von seinem Standort aus sofort die Scene betreten können und darf durch die Regie nicht in seiner Aufmerksamkeit und Bereitschaft gestört werden.
   c) Der wachhabende Oberfeuermann erhält das Recht, wenn ihm Gefahr zu drohen scheint, sofort ohne vorherige Benachrichtigung des dienstthuenden Polizeikommissars einzugreifen und die Gefahr zu beseitigen.
   d) Das nicht mehr gebrauchte Licht ist sofort auszulöschen.
2. Das Anzünden und Rauchen von Tabak, Cigaretten und Cigarren ist nur auf offener Bühne während des Spiels gestattet, soweit es die Handlung des Stückes unbedingt erfordert. Ein Aschbecher muß zur Aufnahme der Streichhölzer und Cigarrenreste bereit stehen und verwandt werden.
3. Jede andere Verwendung von unverwahrtem Feuer oder Licht, von beweglichen Beleuchtungskörpern und von Feuereffecten bedarf meiner besonderen Erlaubniß, welche für ein bestimmtes Stück ein für alle Mal ertheilt werden kann und unterliegt ohne diese Erlaubniß den Strafbestimmungen der obengenannten Polizei-Verordnung.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Verkauf von Altmaterial.

Verkauf der auf verschiedenen Bahnhöfen lagernden alten Oberbaumaterialien (Eisen und Stahlschienen, Eisenschrott u. s. w.)

am 22. August d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Formularmäßige Angebote sind bis zu diesem Termin postfrei und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für den Ankauf von Altmaterial" versehen, an das Rechnungsbüreau in Stettin, Lindenstraße 18, einzureichen, ebendaselbst können auch Verkaufsnachweisungen nebst Bedingungen eingesehen oder gegen **porto- und bestellgeldfreie** Einsendung von 1 ℳ in Baar bezogen werden. Briefmarken ausgeschlossen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 23. Juli 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 28. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Verlegung von Granit-Fußbodenplatten und Entwässerungsrinnen zum Neubau der II. Schweine-Schlachthalle auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 12. August 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Betonirungs- und Asphaltarbeiten zum Speicher im Freihafen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in zwei oder mehreren Loosen vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 5. August 1898, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 3 ℳ für die Betonirungs-, 1,50 ℳ für die Asphalt-Arbeiten (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Aufruf
an alle ehemaligen
Kameraden des Ersten Garde-Regiments z. F.

Kameraden! Getragen von dem Gefühle der Dankbarkeit für die Gefallenen des glorreichen Feldzuges von 1870/71, sowie aus Liebe und Anhänglichkeit an das Erste Garde-Regiment zu Fuss, sind die Unterzeichneten — ehemalige Angehörige dieses Regiments — zusammen getreten, **um die Errichtung eines Denkmals für das Erste Garde-Regiment zu Fuss auf dem Schlachtfelde von St. Privat** zu veranlassen und die hierzu erforderlichen Mittel ausschliesslich bei Regiments-Kameraden aufzubringen. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unseres Regiments sind, getreu ihrem Fahneneide, auf den Schlachtfeldern Frankreichs den Heldentod gestorben. Fast alle Regimenter haben ihren im Kriege 1870/71 gefallenen Kameraden auf der früheren Wahlstatt Denkmäler errichtet, während das Andenken der von unserem Regiment Gefallenen **an dieser Stelle bisher nicht durch ein äusseres Zeichen geehrt wurde.** Eingedenk der heiligen Pflicht, das Gedächtniss der Todten zu ehren, richten wir an alle ehemaligen Angehörigen des Regiments die herzliche Bitte, durch Beiträge, deren kleinster auch willkommen ist, das begonnene Werk fördern zu helfen. Es ist geplant, das Denkmal auf dem Schlachtfeld von **St. Privat,** etwa an dem Dorfrand, wo das Regiment seiner Zeit eingedrungen ist, zu errichten.

Ueber Ausführung, sowie Zeit und Ort der Enthüllungen wird später Mittheilung gemacht werden.

Der geschäftsführende Ausschuss ist mit dem Regiment bereits in Verbindung getreten und hat von demselben die bereitwilligste Unterstützung und Förderung der Angelegenheit zugesichert erhalten.

Beiträge für das Denkmal sind zu richten an unseren Schatzmeister, Herrn Marine-Zahlmeister a. D. **Jahn,** Forstweg 10, in **Kiel.**

Der geschäftsführende Ausschuss
zur Errichtung eines Denkmals für das Erste Garde-Regiment zu Fuss.

Jacobsen, Brauerei-Besitzer, Kiel, Vorsitzender.
Bothe, Sekretariats-Assistent der Kaiserl. Werft, Kiel, Schriftführer.
F. Jahn, Marine-Zahlmeister a. D., Kiel, Schatzmeister.
Lafrenz, Hauptmann der Landw.-Infantr., Bürgermeister, Burg a. F.
Lütjohann, Hauptmann im Ersten Garde-Landw.-Reg., Kaiserl. Kanalbauinspektor, Holtenau.

PATENTE aller Länder, GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78. Eintragung von Waarenzeichen.

Wir empfehlen zu mässigen Preisen unsere
Hochzeitscoupées I. Klasse (auf Gummi)
und II. Klasse,
Equipagen, Coupées, Reise- und Gesellschafts-Wagen (Kremser für 10 Personen)
zur geneigten Benutzung.
Comtoir **Paradeplatz 8, I.** Telephon 1815.
Stettiner Taxameter-Droschken-Gesellschaft
Albert und Richard Schröder.

Die **schönste Schweizerreise** führt nach **Zürich** und zum **Rigi** über **Arth-Goldau!**
Illustrirte Fahrpläne mit grossartigem, farbenprächtigem **Rigi-Panorama** versendet gratis und franko die Direktion der **Arth-Rigi-Bahn in Goldau** (Schweiz).

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Herrmann Brehmer,
Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor
Professor Dr. med. Rud. Kobert.
Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Bad Elster
Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und **eine lithion- und eisenhaltige Quelle (die Königsquelle). Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder von Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1897: 7991 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Radfahrsportplatz,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. — **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und des Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospekte gratis.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Gemeinde-Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämtliche med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwaaser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung, Gebirgs- und Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Dirigirende Badeärzte: **Dr. Wallstab, Dr. Weihl.** Illustrirte Prospecte gratis und Führer in Buchform à 50 Pfg. sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Anhaltische Bauschule Zerbst. Special-Kurse für Baugewerk- und Bahnmeister, Tiefbau- u. Steinmetztechniker. Vorkursus Oktober. Wintersemester 4. November. Staats-Prüfungs-Commiss.

Kühnel's Naturheilanstalt
2 Villen. **Gotha i. Thüringen.** Telephon 181.
I. Anstalt für elektro-magn. Sandbäder. Vorzügl. Heilerfolge bei Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Indiv. Behandlg. Ansteckende Krankh. werd. nicht aufgenommen. Preis p. Woche 35—50 M. Prosp. frei. Dirig. Arzt: **Dr. med. Löwenthal,** Spezialarzt f. Naturh.

Technikum Hildburghausen für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc. Nachhülfekurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.

Von der der Landbank zu Berlin gehörigen Besitzung **Gr. Bölkau,** an der Chaussee nach Danzig (2 Meilen), Pflasterstraße zum Bahnhof Bölkau (2 Kilom.) sollen zum Verkaufe kommen:

A. Das **Hauptgut,** ca. 1000 Morgen groß, meist Rüben- und Weizenboden, in hoher Kultur, vorzügliche Lage, mit sehr schönen und reichlichen Gebäuden und großem, hervorragend gutem lebenden und todten Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Zuckerfabrik in Praust** (1½ Meile Bahnverbindung), Molkerei in **Kahlbude** (¼ Meile Chaussee).

B. Das **Ziegeleigut,** ca. 130 Morgen groß, Dampfziegeleibetrieb, 2 Ringöfen und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, Lokomobile, Lowrys, Geleisen ꝛc., unerschöpfliches Lehmlager, jährliche Fabrikation, welche noch erhöht werden kann, 3 Millionen Steine prima Qualität. Stets reißender Absatz nach Danzig zu hohen Preisen und viel Lokalverkauf.

C. Das **Vorwerk Kunzendorf,** ca. 700 Morgen, gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe.

Alle 3 Güter sind gut arrondirt. Im Süden bildet der Radaunefluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze.

Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Jede kostenlose nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung **Gr. Bölkau,** wie auch die

„LANDBANK"
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

Stettin, den 29. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Anschlußarbeiten am Jakobikirchhof und Kohlmarkt findet am Dienstag, den 2. August, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der oberen Schulzenstraße, Reifschlägerstraße, Schuhstraße und am Kohlmarkt statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 29. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Anschlußarbeiten am Jakobikirchhof und in der Papenstraße findet am Mittwoch, den 3. August, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Mönchenstraße, Wallgasse, in der großen Wollweberstraße von der Breiten- bis zur Mönchenstraße, in der Papenstraße von der Breiten- bis zur Mönchenstraße, am Roßmarkt (Ostseite), am Jakobikirchhof und für die Grundstücke Kohlmarkt 1 und 2 statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz
(früher Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz).

Bezirksversammlung Breitestraße 7, Restaurant **Bülow** (früher Hoppe), am
Sonnabend, den 6. August cr., Abends 8½ Uhr,
wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung wie in Nr. 165 (Sonntag, 17. d. M.) d. Blattes bekannt gemacht.

Der Bezirks-Vorsitzende.

Die Bureaux

der **Aachener und Münchener** Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und der **Union,** Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar, **befinden sich von jetzt ab**

Große Oderstraße 18—20.

Die General-Agentur.
Fr. Pitzschky & Co.

Zahn-Atelier
Ida Pinger,
Kohlmarkt 9, 1 Tr.,
bei Herrn Schirmfabrikant **Kluge,**
früher **Mönchenbrückstr. 3, 1 Tr.**

Einsetzen künstlicher Zähne
à Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens. Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos. **Reparaturen** sofort zu billigen Preisen.
E. Kalinke, Ob. Schuhstr. 3, 2 Tr., nahe am Kohlmarkt.

Schneider-Innung.

Die **Nachfeier** zu unserem Sommervergnügen findet am Montag, den 8. August, im Lokale des Herrn **Kotz** statt.
Nachmittags: **Gemüthliches Beisammensein.**
Abends: **Kränzchen.**
Hierzu ladet alle Mitglieder mit ihren Familien freundlichst ein **Der Vorstand.**

Thüringisches Technikum Jlmenau. Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor **Jentzen.** Staatskommissar.

Brennerei-Lehrinstitut.
Gegr. 1840. Eintritt täglich. Branntweinbrenner empfohlen. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.

Orthopädische Turn- und Heilanstalt **Anna Kessler,** Elisabethstr. 4.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 2. August, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Engelhardt,** Gustav-Adolfstraße: **Männer-Versammlung.** T.-O.: 1. Herr Lehrer **Poley** jun.: „Bericht über den Verbandstag in Freienwalde a. O. und Mittheilungen aus der Geschichte von Freienwalde." 2. Herr **Lewandowsky:** „Reise-Erlebnisse zur See." 3. Vereins-Angelegenheiten. Gäste können theilnehmen.

Um 8 Uhr: Sitzung des Vorstandes und der Gruppenführer. **Der Vorstand.**



Unsere **Monats-Versammlung** findet am Sonntag, den 7. August d. J., Nachmittag 4 Uhr, im Concerthause (kleiner Saal) statt. Quittungsbücher sind vorzuzeigen.

NB. Kameraden, die das Fest in Kammin mitmachen wollen, ersuchen wir, bis spätestens den 7. August sich im Vereins-Bureau zu melden, wo daselbst auch der Fahrpreis, pro Person 1 ℳ per Dampfschiff hin und zurück, gezahlt werden muß. **Der Vorstand.**

Stettiner Kriegerverein.

Die Kameraden, welche am 14. August am Bezirksfeste in Cammin theilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 6. August, Abends 7 Uhr, beim Kameraden **A. Villain,** Neuer Markt 2, zu melden und der Fahrpreis von 1 ℳ à Person im Voraus zu entrichten. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. **Der Vorstand.**

NB. Sonntag, den 7. August, Nachmittags 4 Uhr, im „Reichs-Adler", Pölitzerstr. 77: **Appell.** Aufnahme neuer Kameraden, Empfang der Fahrkarten zum Bezirksfeste. Um zahlreiches Erscheinen bittet D. O.

Schneider-Verein.

Montag, den 1. August, Abends 8 Uhr: **Geschlossene Versammlung** im „Deutschen Garten" bei Herrn **R. Pabst.** Tagesordnung: 1. Abrechnung vom zweiten Quartal 98. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Patente besorgen und verwerten **H. & W. Pataky** Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Gegr. 1882. Filialen. Hamburg, Frankfurt a. M., Cöln a. Rh. Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Budapest, Warschau, New York. Bis jetzt über 30000 Aufträge zu Anmeldungen. Verwertungsverträge für ca. 2¾ Millionen M. abgeschlossen. Auskunft u. Prospecte gratis.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1 6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

3 Stuben.

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) ꝛc. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stub. u. Zbh. z. 1. Oktober.

Kirchplatz 4, 2 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

Arndtstr. 40, 1 Tr., 3 Stuben zum 1. 10. zu verm.

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mk.

2 Stuben.

Rosengarten 33, eine Vorderwohn. von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zum 1. 9. 98 zu vermiethen.

Fuhrstr. 8, m. Kam., Kch., hell u. frdl., z. 1. Aug. Näh. 11.

Möblirte Stuben.

Bismarckstr. 27, p. r., 1 a. 3 g. mbl. Z. Auf W. Burschengel.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. l., frdl. möbl. Vordz., sep. Eing.

Alte Falkenwalderstr. 15, 2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Breitestr. 70, v. 4 Tr., Eing. Paradeplatz, finden 2 anständ. junge Leute freundl. Schlafstelle nach vorn.

Lindenstr. 25, Vorderh. 4 Tr. l., findet 1 junger Mann gute Schlafstelle

Stoltingstr. 11, vorn 1 Tr. l., finden 2 junge ordentl. Leute hübsche Schlafstelle mit separatem Eingang.

Turnerst. 33a, 1. H. 3 Tr., f. e. M. Schlfst. **Hoffmann.**

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei u. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Wohnungsgesuche.

Junger Mann sucht bei einem **Schneider** helle, freundliche Platzwerkstätte mit möbl. Zimmer. Gegend: **Wilhelmstr.** Off. unt. **J. S. 65** i. d. Exped. d. Bl.

Ein älteres Ehepaar ohne Kinder sucht eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, nicht über 2 Treppen, zum 1. Oktober cr. Offerten unter **B. 6** in der Expedition dieses Blattes, Kohlmarkt 10, erbeten.

Eine Frau wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. August oder September. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

11.

Karl Reinhardt fuhr fort: „Fürchten Sie auch nicht, daß ich kraft Ihres Geständnisses verlangen werde, mir einst anzugehören. Ich hoffe Ihnen zunächst zu beweisen, daß Sie Ihr Geheimniß keinem Unwürdigen offenbarten. Muß es mich auch tief schmerzen, zu sehen, wie dasjenige Wesen, das ich über alles verehre, mir nicht glaubt, mir mißtraut, so will ich doch nicht im Groll Sie und das elterliche Haus verlassen, ich weiß wohl, daß es mir, wie die Dinge stehen, schwer fallen wird, meine Unschuld zu beweisen, nichts destoweniger blicke ich vertrauensvoll in die Zukunft. Noch einmal — leben Sie wohl, Thekla; verlassen Sie meine Mutter nicht, und wenn Sie mir erst wieder vertrauen und an meine Unschuld zu glauben anfangen, dann bitte ich, der Mutter den schrecklichen Gedanken, als sei ich meines Bruders Mörder, auszureden. Sie verdienen sich damit einen Gotteslohn! Leben Sie wohl!"

Im nächsten Augenblick fiel die Thür hinter Karl zu; die beiden Damen waren wieder allein, Thekla athmete auf.

„Der Unglückliche!" rang es sich von ihren bleichen Lippen.

Sinnend starrte sie auf die Thür, durch die der Mann, für den sie in der That eine tiefe geheime Liebe im Herzen trug, gegangen war und in ihren Augen blinkte eine Thräne des Schmerzes — eine Thräne, die sie für den todten Verlobten heute noch nicht geweint hatte, denn für sie bildete der Tod Robert Reinhardts doch weiter nichts als das — freilich nicht in dieser Art — oft schon herbeigewünschte Ende einer unwürdigen Komödie, die Beide vor den Augen seiner Eltern miteinander gespielt hatten.

Die Baronesse trat wie geistesabwesend an das Fenster, die Leidende schien für sie im Moment nicht zu existiren. Ihre Brust hob sich zu einem tiefen Seufzer.

„Unglücklicher!" stieß sie wiederum aus, „was hast Du gethan? Bist Du von Sinnen gewesen? Jetzt habe ich auch Dich verloren! — Einen Brudermörder nannte sie dich, die eigene Mutter. Bist Du das wirklich? Ich mag, ich kann es nicht glauben! Und doch — wenn ich über alles, was ich hier im Hause gesehen, gehört und erlebt habe, nachdenke, dann muß ich denjenigen, die dich für den Schuldigen halten, — und das scheinen hier alle zu sein — recht geben und deine Betheuerungen — — —" die Baronesse sprach den Gedanken nicht aus, sondern schüttelte sich, als wenn sie ein häßliches Gewürm vom Körper abschüttelte. „Nein, — es ist nicht wahr, du konntest nicht lügen, und ich habe dir ein schweres Unrecht zugefügt. Die echte, wahre Liebe glaubt und vertraut. Thut sie das nicht, dann ist sie nicht echt, nicht wahr. Und ich habe gezweifelt an deinen Worten, ich habe dich tief gekränkt mit diesem Zweifel. Aber wie das finstere Gewölk vor der strahlenden Sonne sich verkriecht, so haben auch die tiefernsten Worte und der Blick deiner treuen Augen die häßlichen Schwaden des Zweifels zuletzt doch noch von meiner Seele gewälzt. Ich will, ich muß dir vertrauen, Karl, und wenn alle an dir zweifeln — ich will es jetzt nicht mehr."

Ein Geräusch der Leidenden erinnerte das junge Mädchen an die Gegenwart derselben. Schnell gefaßt schritt sie zu dem Lager der unglücklichen Frau, die schon vor einer Weile zum Bewußtsein zurückgekehrt sein mußte, denn ihr Antlitz zeigte keine Spur der tiefen Ohnmacht mehr. Ihre thränenleeren Augen blickten groß und forschend zu der Nähertretenden auf und die fest zusammengepreßten Lippen bewiesen, daß ein heftiger Schmerz in ihrem Herzen tobte.

„Wünschest Du irgend eine Erfrischung, Tante? Du hast lange bewußtlos dagelegen," fragte Thekla sanft.

„Nein, ich wünsche nichts als nur den Tod! Bitte, laß mich allein!" stieß die Leidende mit solch auffallender Heftigkeit hervor, daß die junge Pflegerin sie betroffen anblickte.

In solchem gereizten Tone hatte die in ihrer Gegenwart immer freundliche und geduldige Tante noch nie zu ihr gesprochen. Thekla sah sie stumm an.

„Thu mir den Gefallen und geh, ich möchte allein sein", wiederholte die Leidende sich wegwendend, und aus ihrer Stimme, der sie einen höflichen Klang zu geben sich bemühte, hörte Thekla deutlich den in ihr gährenden Zorn und die Erbitterung gegen irgend eine sie beschäftigende unangenehme Vorstellung heraus.

„Tante, beruhige Dich, bitte. Du hast Dich vorhin beim Eintritt Karls zu sehr aufgeregt. Wie kann ich Dich jetzt verlassen? — das darf ich doch nicht," gab das junge Mädchen mit bekümmerter Miene zurück.

Da wandte sich die Tante wieder mit einer heftigen Bewegung nach ihr herum, aus ihrem Antlitz war alles Blut gewichen und der Blick ihrer von vielem Weinen gerötheten Augen bohrte sich gleichsam tief in Theklas Seele.

„Verstelle Dich nicht länger, Heuchlerin — ich weiß alles," rief sie erregt. „Du und er, der Unwürdige, ihr habt mit mir und Robert ein frevelhaftes Spiel gespielt. O, ich habe alles gehört! Die heuchlerischen Betheuerungen seiner Unschuld und das Geständniß, daß er Dich schon länger liebe und sich glücklich schätze, sich von Dir wieder geliebt zu wissen — und Deiner Verzeihung . . . O, jetzt ist mir alles, alles klar! Er, der Edle, Vertrauensselige war Euch Beiden im Wege und mußte beseitigt werden, aber noch lebe ich — — — und — ich will jetzt leben und sei es auch nur, um Eure schändlichen Pläen zu nichte zu machen."

Tief erglüht stand Thekla vor der Tante. Es war für sie eine höchst unangenehme Ueberraschung, ihr Geheimniß von der Tante erforscht zu wissen, und das noch gerade an diesem schrecklichen Tage. Eine Verstellung ihrerseits hatte jetzt keinen Zweck mehr. Ueberdem brauchte sie sich des Gefühls, das sie für Karl im Herzen trug, nicht zu schämen. Man hatte sie vor Jahr und Tag nicht lange gefragt, ob sie Robert Reinhardt liebe, so liebe, wie ein christlich-sittlich erzogenes Mädchen den Mann lieben soll, mit dem es einst vor den Altar zu treten hofft, Onkel und Tante hatten es vielmehr als eine besondere Auszeichnung angesehen, daß ihr Sohn, ihr Halbgott, das arme Mädchen zu seiner Frau erheben werde.

Sie hatte sich Roberts nicht sehr häufige Zärtlichkeiten, wenn auch widerwillig, so doch äußerlich ruhig gefallen lassen, denn sie war den Eltern desselben dafür zu Dank verpflichtet, daß sie die arme Waise in ihr Haus nahmen. Von dieser Verpflichtung glaubte sich Thekla nunmehr entbunden. „Was ist denn dein Loos in diesem Hause bis heute gewesen?" fragte sie sich. Auf alles das, was andere junge Mädchen in ihrem Alter vom Leben genossen, hatte sie verzichten müssen, ihre Tage blieben sich ewig gleich, ihr Leben war zwischen der Krankenstube und den Wirthschaftsräumen getheilt; ihr sogenannter Verlobter kümmerte sich wenig um sie, er vertrieb sich die Zeit in den Kasinos der nächsten Garnison und spielte den Löwen des Tages in den Salons der höheren Gesellschaft. Nur dann wenn Andere ihn darauf aufmerksam gemacht hatten, daß sie sich in der Pflege seiner Eltern und der Führung der Wirthschaft aufopfern und in bewundernden Ausdrücken ihre Geschicklichkeit und Pflichtreue hervorgehoben hatten, und dann pflegte er sich des „lieben Kousinchens" — so nannte er Thekla in Gegenwart Fremder — zu erinnern. Ein gelegentlicher flüchtiger Kuß, ein paar oberflächliche Schmeicheleien oder ein Geschenk bildete dann seine äußere Anerkennung ihrer schönen weiblichen Tugenden. Gleichwie sein Bruder Karl hatte auch sie in diesem Hause die Sonnenseite des Lebens nicht kennen gelernt, nein gewiß nicht. Das kam ihr in dieser Stunde so recht zum Bewußtsein.

Es dauerte lange, bis Thekla auf die harten Beschuldigungen der Tante die richtige Antwort fand, obschon dieselbe ihr die Entgegnung durch die vollständig unerwiesene Behauptung leicht machte, als hätten Karl und sie sich zur Beseitigung des älteren Sohnes verbunden. Wie die Dinge standen, war die schwer Heimgesuchte unter allen Umständen zu schonen, der Schein war nun einmal gegen Karl und sie.

„Tante, Du hast ganz gegen mein Erwarten einen Theil der Unterhaltung zwischen Karl und mir soeben mit angehört — leider nur den letzten Theil, denn hättest Du alles erfahren, hättest Du vor allem mein Benehmen gegen den Unglücklichen beobachtet, dann würdest Du auf ihn und mich gewiß nicht solch schwere Beschuldigungen häufen. Es fällt mir schwer, Dir in dieser Stunde eine Erklärung über ein Geheimniß meines Herzens geben zu müssen, das Du, wie gesagt, vorhin ganz gegen mein Erwarten durch Zufall erfahren hast. Es ist wahr, Karl hat mir einmal erklärt, daß er seinem Bruder meinen Besitz mißgönne, daß er oft von Zorn übermannt würde, wenn er sähe, wie sein Bruder ein Herz mißachte, für das er sein Leben gern hingeben könne. Wie die Verhältnisse lägen, dürfe er auf eine Erwiderung seiner Zuneigung nicht rechnen; das solle ihn aber nicht hindern, mich im Geheimen zu verehren und zu lieben. Das war der Sinn seiner Worte. An demselben Tage, als mir Karl dieses Geständniß machte, hatte ich alle Ursache, auf Robert mit tiefster Verachtung zu blicken. Ich will Dir heute nichts weiter sagen, Tante, ich behalte mir weitere Erklärungen für den Fall vor, daß man Karls und meine Ehre anzutasten wagen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 1. bis 6. August.

In Subhastationssachen.

2. August. A.-G. Naugard. Das dem Eigenthümer Aug. Struck gehörige, in Strelowhagen belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

3. August. A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Böttcher zu Lessin. — A.-G. Stargard. Erster Termin: Kaufmann Ernst Technow, daselbst.

5. August. A.-G. Stargard. Schluß-Termin: Handelsgesellschaft Pretzell und Liersch zu Hammermühle.

6. August. A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Kaufmann E. W. Staeben, daselbst.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Hermann Wergin [Swinemünde]. Gottfried Devantier [Stettin]. Eine Tochter: Arnold Wittkowsky [Stettin].

Verlobt: Frl. Hanna Dekkert mit dem Königlichen Premierlieutenant im Pionier-Bataillon Nr. 17 Herrn Henri Jouin [Stettin].

Gestorben: Frau Ottilie William, verwittw. gew. Prediger Krüger geb. Woldmann, 87 J. [Prenzlau]. Frau Louise Gaedtke geb. Zastrow, 57 J. [Stargard i. Pom.]. Seemann Fritz Zimmermann, 24 J. [St. Petersburg]. Rentier J. Zitz, 76 J. [Anklam]. Rentier Wilhelm Steinhauer, 78 J. [Cöslin]. Maurer Franz Jackert, 33 J. [Pasewalk].

Fremdenliste

von

Höckendorf.

Bis Ende Juli wohnen in diesem Sommer in Höckendorf 153 Fremde, zum größten Theil Familien, davon 77 im Sanatorium des **Dr. Lindner.** — Wenn wir nachstehend die Höckendorfer Sommergäste nennen, so bemerken wir, daß Alle, bei denen der Wohnort nicht vermerkt ist, aus Stettin sind.

Albert Gilow, Kaufmann, Eugen Behrend, Schneidermeister, Höhne, Polizei-Secretair, Wittwe Lühder, Staeker, Kaufmann, Fräulein A. Jakob, Kaufmannsfrau Franzen, Milentz, Rentiere, Milentz, Amtsgerichtsrath, Berlin, H. Th. Basch, Kaufmann, Frau des Bahnassistenten Pröger, Fräulein Bohne, Kaufmann, Fräulein M. Dewitz, Klavierlehrerin, Belgard i. Pomm., Fräulein M. Foß, Lehrerin, Fräulein M. Ruebe, Fräulein H. Becker, Rentiere, Frau M. Jaschinski, Witte, Bahnassistent, Dr. Barth, Landtagsabgeordneter, Berlin, Prof. Dr. Dohrn, Geheimrath, Neapel, von Kleist, Major, Fräulein Lindenberg, Rentiere, Berlin, Fräulein Daßler, Fräulein Meyer, Kaufmann Hirschheim, Gerichtsassistent Seehaas, Kaufmann Walther, Dresden, Maurermeister Kelm, Lamprecht, Frau Braun, Stargard, Fräulein Schulze, Insterburg, Frau Mitzlaff, Frau Lüdtke, Schüler Willy Bartels, Regierungssekretär Schmidt, Manteuffel, Pasewalk, Frau Adam, Frau Otto Pasewalk, Barthold, Lehrer Lemke, Neustettin, Lehrer Pagel, Petershagen, Arndt, Stargard, Frau Neumann, Berlin, Professor Dr. Fischer, Frau Hasse, Stolp i. Pomm., Brutschke, Schüler, Köslin, Dr. Hanicke, Professor, Fräulein Rosemann, Berlin, Fräulein Spruth, Lehrerin, Wiede, Zahnarzt, Herrgott, Bürgermeister, Strelnow, Teuffel, Buchhändler, Schneidemühl, Reichardt, Postsekretär, Vierow, Lehrer, Ramin, Frau Dobbitsch, Jäger, Rechnungsrath, Frau Schwantes, Garnikau, Lange, Dirschau, Hoffmann, Lehrerin, Ekatarinoslaw, Mampe, Rentier, Stargard, Frau Pagel, Wörpel, Postsekretär, Frau Mampe, Stargard, Frau Gramtz, Nicol, Schläger, Insterburg, Frau Grensing, Gericke, Siegfried, Schriftsteller, Königsberg, Dähn, Postassistent.